Zur Reform der Zeitschrift "Das Rote Kreuz"

Autor(en): **G.S.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes**

Band (Jahr): **20 (1912)**

Heft 2

PDF erstellt am: **30.04.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-545761

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

in einem durch Harnvergiftung des Blutes verursachten Anfall — urämischer Anfall — sterben können. Der Durchbruch eines Magengeschwüres in die Bauchhöhle, das Platzen eines erkrankten und erweiterten Blutgefäßes kann plötzlichen Tod verursachen; desgleichen kann in einem epileptischen Anfall der Tod eintreten. Bei Säuglingen sind es namentlich Lungenkatarrhe und Magen-Darmkatarrhe, die unvermutet und rasch, oft unter Krämpfen (Fraisen) zum Tode führen. Mitunter werden die Kinder am Morgen tot aufgefunden, nachdem sie noch am Abend wohl oder doch wenigstens nicht bedrohlich und auffällig krank waren und noch in gewohnter Weise ihre Nahrung genommen haben. Begreiflicherweise kann da leicht der Verdacht einer gewaltsamen Tötung, vornehmlich einer Erdrückung im Schlaf entstehen, wenn ein Kind im Bette der Mutter oder der Amme tot gefunden wird.

Bei Erwachsenen vermutet man zuweilen in Fällen rasch tödlich gewordener Erkrankung eine Vergiftung, wenn die Symptome im Anschluß an eine Mahlzeit einsetzen. Eine reichliche Mahlzeit an sich oder der Verdauungszustand kann aber zur Gelegenheitsursache des plötzlichen Todes werden, sowie in andern Fällen eine stärkere körperliche Anstrengung, eine stärkere Erregung der Herztätigkeit beim Laufen oder Stiegensteigen oder irgendeiner Bergtour, reichlicher Alkoholgenuß oder eine psychische Aufregung, z. B. bei öffentlichem Auftreten, Angst, Schreck, ja selbst Freude den plötzlichen Tod, namentlich durch Herzlähmung auslöst. Gerade vom Herzen geht der plötzliche Tod recht häufig aus, weit häufiger als von Blutungen ins Gehirn, sogenannten Hirnschlag, den die Laien meist als Ursache des unvermuteten und raschen Todes ansehen. („Medizin für alle".)

Zur Reform der Zeitschrift «Das Rote Kreuz».

Vom 1. Januar an ist nun also unser „Fachorgan" in neuem Gewande und zu reduziertem Preise erschienen. Hauptsächlich dieser letztere Umstand, die Abonnementsermässigung, dürfte dem Blatte viele neue Leser zuführen. Die Vereinsvorstände sollten unter ihren Mitgliedern tüchtig neue Abonnenten werben.

„Das Rote Kreuz" ist aber nicht nur billiger, sondern auch umfangreicher geworden. Das gibt natürlich der Redaktion vermehrte Arbeit und es ist deshalb wünschenswert, daß die Vereinsvorstände an der Ausstattung des Blattes mitarbeiten helfen. Es könnte dies geschehen durch Einsendung von Artikeln über wichtige Begebenheiten im Vereinsleben oder sonstigen für das Samariterwesen interessanten Sachen. Diese Berichte sollten aber sachlich, möglichst kurz und klar sein. Ich lese gerne, was in andern Vereinen geht, man lernt wieder etwas Neues und bekommt Mut zu neuer Arbeit und nachzumachen, was einem gut scheint. Aber abgesehen von einer ganzen Anzahl gut geschriebener Artikel, finden sich leider viele, die wirklich kaum des Lesens wert sind. „Nüt für unguet", aber es ist so. Die Redaktion würde gewiß oft gerne streichen, wenn sie nicht befürchten würde, diesen oder jenen Korrespondenten vor den Kopf zu stoßen. Oft finden sich Artikel, in denen eine Schlußprüfung, Feldübung, Ausmarsch ꝛc. beschrieben werden sollen, aber o weh, das wird im Bericht nur als Nebensache behandelt; dagegen werden halbe und ganze Spalten geschrieben darüber, wo man durchmarschierte, wo Halt machte, wie man bei der Bärenwirtin serviert wurde und nach dem Essen noch ein Tänzchen machte, ob man mit Trommelklang oder „verzattert in d'Stadt" reinmarschiert sei ꝛc., alles Sachen, die man

täglich in jeder Winkelzeitung lesen kann, auf die wir aber im „Roten Kreuz“ gerne verzichten. Damit soll natürlich nicht gesagt sein, daß man die Artikel nicht mit Humor würzen dürfe, aber eine kleine Reform im oben angedeuteten Sinne ist sicher nur vom guten und wird gewiß auch von der Redaktion, die ihr zugesandte Artikel gewiß sehr gerne annimmt, mit Freuden begrüßt werden.

G. St.

Beitritt zur Genfer Konvention.

Das Comité international de la Croix-Rouge in Genf teilt durch Zirkularschreiben vom 3. Januar 1912 mit, daß sich in Mexiko eine Gesellschaft vom Roten Kreuz gebildet hat. Dieselbe ist von ihrer Regierung und vom internationalen Komitee offiziell anerkannt worden.

Sitz der Gesellschaft ist Calle de Rosales 20, Mexiko, und als Präsident zeichnet Dr. C. Liceaga.

Sünden des Sportes.

In einem Vortrag über die Kraft des Menschen erwähnt Prof. v. Strümpell auch die Ausschreitungen des Sportes. Er sagt darüber:

Gewiß stehen die Aerzte den gegenwärtig so sehr in Mode gekommenen sportlichen Bestrebungen sympathisch gegenüber. Wer sollte auch die Vorteile einer guten Ausbildung der Muskeln für das allgemeine körperliche Wohlsein, bis zu einem gewissen Grade auch für die Schönheit und Grazie des Körpers verkennen? Aber, wie es nun einmal in der menschlichen Natur zu liegen scheint, sind auch hier die Uebertreibungen unverkennbar. Denn unzweifelhaft können übermäßige Sportübungen nicht nur auf die Muskeln selbst, sondern auch auf das Herz, die Atemwerkzeuge einen schädlichen Einfluß ausüben. Namentlich Herzstörungen, die durch zu starke Anstrengungen beim Radfahren, Bergsteigen usw., wenn auch nicht ausschließlich bedingt, so doch wesentlich gefördert werden, haben die Aerzte nicht selten zu beobachten Gelegenheit. Und dazu kommt noch ein anderes. Steht die von vielen jungen Leuten dem Sport gewidmete Zeit auch wirklich im Verhältnis zu dem wahren Wert der hierdurch gewonnenen Muskelkraft und Muskelübung? Geht hierdurch nicht zuviel Zeit für die Ausbildung anderer für den Menschen bedeutsamerer Fähigkeiten verloren? Ich meinerseits wenigstens glaube, daß ein tüchtiger und kenntnisreicher Kaufmann oder Chemiker der Welt mehr nützt als der beste Tennis- und Fußballspieler. Und ist es nicht eine merkwürdige Verschiebung der Werturteile, wenn das Bild eines berühmten Ringkämpfers, der alle seine Gegner ohne jeden Grund blutend und bewußtlos zu Boden geschlagen hat, an allen Straßenecken prangt, während sich nur die wenigsten Menschen darum kümmern, wer das schönste mikroskopische Präparat oder die feinste chemische Analyse gemacht hat?

(„Schw. Bl. f. Ges.-Pflege“.)